Deutsches Reich.

Die Branntweinsteuervorlage in der Kommission.

Berlin, 1. Mai.

Zugleich mit der Beratung der Wehrvorlagen in der Budgetkommission begann heute die besondere Kommission die Beratung der Branntweinsteuervorlage. Das Ergebnis der heutigen Aussprache ist folgendes: Die rechtsstehenden Parteien zeigen sich geneigt, der Aufhebung der Liebesgabe zuzustimmen, allerdings unter gewissen Kautelen zum Schutze des landwirtschaftlichen Gewerbes und unter Widerspruch gegen die weitgehenden süddeutschen Begünstigungen. Von der linken Seite wurde dagegen mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß, so lange die Bestimmungen über den Durchschnittsbrand und den Vergällungszwang weiteren Bestand haben, die Aufhebung der Kontingentspannung tatsächlich nur eine verhüllte indirekte Steuer in sich schließe. Einheitlich scheint die Auffassung zu sein, daß man bemüht sein müsse, durch besondere Bestimmungen eine Verteuerung des zu gewerblichen Zwecken dienenden Spiritus zu verhindern, da er sonst die Konkurrenz mit dem Petroleum nicht aushalten könne. Es wurden Anträge angekündigt, dahingehend, daß ein Teil des Erträges der Aufhebung der Liebesgabe verwendet werden solle zur Aufrechterhaltung des derzeitigen Preises des gewerblichen Spiritus; sowie von anderer Seite, daß die Betriebsauflage nach oben ausgebaut und die Erträgnisse dieser Maßnahme auch verwendet werden sollen zur Festhaltung des augenblicklichen Preises für gewerblichen Spiritus.

Im einzelnen ist aus der Aussprache zu erwähnen: Schatzsekretär Kühn wandte sich mit kurzen Worten gegen die bisher gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen. Ein württembergisches Mitglied der Volkspartei schlug eine Erhöhung der für die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen und Obstbrennereien in der Vorlage vorgesehenen Spannung von 7½ auf 10 Mark vor, während der Wortführer der Konservativen sich gegen den Anspruch der Süddeutschen wandte und die Herabsetzung der Spannung bis auf eine Mark in Vorschlag brachte. Der sozialdemokratische Redner bekämpfte den Entwurf durchweg; mit der Beseitigung der Spannung ist er einverstanden, aber durch Herabgehen auf den niedrigeren Satz, wodurch natürlich der Deckungszweck der Vorlage hinfällig würde.

Ein nationalliberaler Redner aus dem Osten verwies auf die außerordentliche Beunruhigung im landwirtschaftlichen Brennereigewerbe und sprach wie der konservative Redner gegen die süddeutsche Vergünstigung, deren Rechtsanspruch er bestritt. Vom Zentrum wurde zum Ausdruck gebracht, daß ein Kompromiß der verschiedenen Interessen gefunden werden müsse und gefunden werden könne. Ein nationalliberaler Redner legte eingehend die Notwendigkeit des Schutzes des gewerblichen Spiritus gegen Preiserhöhung dar. Der polnische Vertreter erklärte die Bereitschaft, an der Schaffung eines Kompromisses mitzuwirken, obwohl er an sich auf dem Boden der Aufrechterhaltung der Liebesgabe stehe; er gibt aber zu, daß sie nicht mehr zu halten ist. Von süddeutscher Seite wird der Anspruch der Reservatstaaten verteidigt.

Am Schlusse der heutigen Sitzung erklärte ein Redner des Zentrums, er behalte sich vor, den Antrag zu stellen, daß die Kommission ihre Beratungen abbreche, bis die Budgetkommission über die Wehrvorlagen entschieden hat. Aus der Kommission nahm man hierzu noch nicht Stellung.

Die Frage der **Vertagung des Landtags** wird voraussichtlich Mittwoch vom Staatsministerium beraten werden.

Kleine Tagesnachrichten.

Das Münchener Zentrumsorgan, der „Bayerische Kurier", ist von beteiligter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß der Jesuitenorden die Rechtslage, wie sie sich aus dem Appell Bayerns an den Bundesrat ergebe, in loyalster Weise respektieren und alles unterlassen werde, was geeignet sein könnte, Anlaß zu einem Konflikt zu geben. Es gelte jetzt, den Bundesratsbeschluß abzuwarten. — Auf der gestrigen Tagung des Landesverbandes für Jugendfürsorge in Stuttgart teilte Regierungsrat Spindler mit, daß die Veröffentlichung eines Gesetzentwurfes gegen die Gefahren der Kinematographen nahe bevorsteht.

Der Landtag des Fürstentums Reuß j. L. wählte am Dienstag zum Präsidenten den Geh. Finanzrat Fürbringer in Gera, zum Vizepräsidenten Kaufmann Fröb in Lobenstein. Die Wahl des Abgeordneten Fischer wurde vom Landtag genehmigt, und die Sitzung sodann nach Verlesung der Eingänge der Registrande auf Mittwoch vertagt.

Ein Veteran der deutschen Presse, der Schriftsteller A. J. Mordtmann aus Hamburg, langjähriger Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten", ist an den Folgen einer Blinddarmentzündung, 72 Jahre alt, in Darmstadt als Pensionär der „Münchener Neuesten Nachrichten" gestorben. Mordtmann hat sich als politischer Publizist wie als Homerforscher und Romanschriftsteller einen Namen gemacht und ist Mitbegründer von „Schorers Familienblatt" gewesen.

Die Hundertjahrfeier der Firma Krupp wird voraussichtlich in der Zeit zwischen dem 5. und 11. August begangen werden. Der Kaiser hat sein Erscheinen zu der Feier zugesagt.

Hof- und Personalnachrichten.

Kaiser Wilhelm in Genua.

Rom, 1. Mai. Kaiser Wilhelm wird am 10. Mai in Genua eintreffen, wo große Vorbereitungen zu seinem Empfang jetzt getroffen werden. Es sind umfangreiche Volkskundgebungen geplant, und es steht außer Zweifel, daß dem Monarchen ein großartiger Empfang bereitet werden wird.

Berlin, 1. Mai.

Der **Kronprinz von Sachsen** ist in Begleitung des Generalmajors v. Carlowitz auf Korfu eingetroffen. Der Prinz war zur Frühstückstafel auf dem Achilleion geladen. Abends fand im Achilleion eine Soiree statt, zu der die gesamte griechische Königsfamilie, der deutsche Gesandte und die Offiziere der deutschen Schiffe geladen waren. Photograph Jürgensen führte kinematographisch unter anderem die Nordlandreise und die Flottenmanöver 1911 vor sowie Naturaufnahmen von der diesjährigen Mittelmeerreise des Kaisers, besonders von Korfu.

Schwerin (Mecklenburg), 30. April. Aus Schwerin wird uns gemeldet: Am großherzoglichen Hofe traf soeben Prinz Ludwig von Bayern zu einem mehrtägigen Besuche ein. Am Bahnhofe wurde er vom Großherzog und den Behörden empfangen; heute nachmittag besucht er die Großherzogin-Witwe in Rabensteinfeld. Heute abend ist Festvorstellung im Theater, und morgen besucht der Großherzog mit seinem Gaste Rostock, Doberan und Heiligendamm. In Rostock ist hauptsächlich eine Besichtigung der Universität geplant. Am Donnerstag morgen verläßt Prinz Ludwig von Ludwigsschloß aus Mecklenburg wieder.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, **Graf Pourtalès**, ist mit seiner Gemahlin in Berlin eingetroffen.

Deutscher Postverbandstag.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Frankfurt a. M.**, 30. April.

Der Verband mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten, der in seinen über das ganze Reich zerstreuten Ortsgruppen annähernd 40 000 Mitglieder umfaßt, wird demnächst hier zu seinem diesjährigen Postverbandstage zusammentreten, zu dem bereits zahlreiche Delegierte angemeldet sind. Die Tagesordnung sieht nach einer Begrüßungsfeier im Zoologischen Garten zunächst eine Sitzung des Verbandsvorstandes, sowie der Delegierten der Bezirks- und Ortsvereine voraus. In einer Mitgliederversammlung wird dann der erste Verbandsvorsitzende, Telegraphensekretär Britz (Berlin) einen Vortrag halten über „Die Personalpolitik der Postverwaltung". Das Thema dürfte angesichts mancher Vorkommnisse der letzten Zeit sich besonders interessant gestalten. Eine öffentliche Versammlung für alle Standesangehörigen, nicht nur für die Mitglieder, bringt zunächst einen Vortrag des Redakteurs der „Deutschen Postzeitung" Fritz Winters (Berlin-Friedenau) über „Das moderne Beamtenproblem". An zweiter Stelle wird Oberpostassistent Eisinger (Baden-Baden) über „Sozialpolitische Ausblicke" sprechen.

Aus dem Geschäftsbericht des Deutschen Postverbandes für das Jahr 1911, der mit seinen verschiedenen Einrichtungen eine G. m. b. H. darstellt, ergibt sich, daß das Vermögen des Verbandes ca. 28 000 Mark beträgt. Der Pensionssicherheitsfonds weist ein Vermögen von 54 000 Mark, der Verbandsreservefonds ein solches von 75 000 Mark auf. Der Jubiläumsfonds zur Unterbringung von Vollwaisen ist auf 25 316 Mark angewachsen und der Fürsorgefonds für Lungen- und Nervenkranke auf 61 000 Mark. Die Deutsche Postzeitung hat einen Zuschuß von 57 000 Mark erfordert. Aus dem Verlagsgeschäft konnten der Fürsorgekasse im Geschäftsjahr 7500 Mk. zugeführt werden. Die Sterbekasse zahlte 26 000 Mk. Sterbegelder. Da die übrigen Ausgaben der Kasse minimal waren, die Einnahmen aber 275 000 Mark betrugen, wurde ein Ueberschuß von 237 000 Mark erzielt. Das Gesamtvermögen der Sterbekasse beträgt nunmehr 1 661 000 Mark.

Das auf dem Verbandstage zu behandelnde Thema „Die Personalpolitik der Postverwaltung" wird übrigens schon jetzt in einem Artikel des offiziellen Organs des Verbandes angeschnitten, der sich mit der Oberassistentenfrage beschäftigt. Die Ausführungen des Artikels weisen auf den Unterschied hin, der in der Besoldungsordnung der Assistenten bei der Post- und bei der Eisenbahnverwaltung gemacht werde, und führt hierzu aus: Es ist eigentümlich: Sobald den Postbeamten Zuwendungen in irgend einer Form gemacht werden sollen, erblickt die Regierung und die Postverwaltung darin eine Durchbrechung der Besoldungsordnung. Ausdrücklich erklärte die Postverwaltung gelegentlich einer Audienz, daß auch die Durchführung des Reichstagsbeschlusses, den älteren Oberassistenten und Postverwaltern eine Zulage von 300 Mk. zu bewilligen, eine Durchbrechung der Besoldungsordnung bedeute. Und die Eisenbahnverwaltung? Ohne ersichtlichen Widerstand, ohne Schwierigkeiten führt sie dasselbe durch, was bei der Postverwaltung schier unmöglich zu sein scheint. Man führe die Parlamentarier durch unsere großen Apparatsäle der Telegraphenämter, man führe sie in die Annahmestellen mit ihren bankmäßigen Geschäften und ihrem riesigen Geldverkehr, man zeige ihnen die Tätigkeit der Bureaubeamten bei den Oberpostdirektionen, der Betriebsleiter und Stellenvorsteher, der Telegraphenbauführer, der Vorsteher der Postämter 3. Klasse mit einem Personal von 10 und mehr Köpfen, welchen Aemtern oft genug eine ganze Anzahl Postagenturen unterstellt ist, und sie werden staunend fragen, ob das alles tatsächlich Assistentenarbeit ist, die da von den Beamten der Assistentenklasse geleistet wird. Was uns fehlt und was wir schmerzlich vermissen, ist ein Anwalt für unsere Interessen, wie sich seiner die Eisenbahnassistenten rühmen dürfen. — Die Frage dürfte auch auf dem Verbandstage lebhafte Debatten zeitigen.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle a. S., 30. April.

In der heutigen (achten) Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde unter dem stellvertretenden Vorsitz des Landgerichtsrates Redantz gegen den 37jährigen Fabrikarbeiter Robert Hempel, jetzt in Haarburg an der Elbe, früher Zeitungsträger in Ziegelrode, wegen

Anstiftung zum Meineid und wegen Meineides

verhandelt. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Hempel war in seinem früheren Wohnorte Ziegelrode etwa seit Oktober 1910 Zeitungsträger der Bochumer Bergarbeiterzeitung. Er sollte zugleich für den Bochumer Bergarbeiterverband wirken und Anhänger gewinnen. Vertrauensmann will er aber nicht gewesen sein. Vorher stand er längere Zeit im Dienste der Mansfelder Gewerkschaft, zuletzt als Markenkontrolleur. Infolge eines Unfalles wurde er Invalide; er bezieht seitdem eine Unfallrente von monatlich etwa 40 Mark. Als Zeitungsträger erhielt er einen Monatslohn von 40—45 Mark. Er lieferte der Redaktion der Bergarbeiterzeitung gelegentlich auch Material zu Angriffen auf angebliche Mißstände in der Mansfelder Gewerk-

Strohhüte u. Panamas.

Matelot-Hüte breite Formen 7.75 6.25 5.25 4.00 3.25 — 1.95 M.

Italienische Basthüte federleicht Panamaform 4.00 3.25 2.50 2.25 — 1.75 M.

Echte Panama-Hüte Equador 13.50 11.50 9.75 7.75 — 5.90 M.

Echte Panama-Hüte Prima Qualität 35.00 29.50 24.00 18.50 — 15.00 M.

Weiche und steife Hüte schwarz und farbig.

Bunte Oberhemden. Trikothemden mit farbigem Einsatz. Sporthemden. Weiche Sportkragen. Sportgürtel. Westengürtel.

Knaben-Sporthemden. Foulard-Krawatten. Wasch-Westen. Bunte Herren-Socken Sport-Schuhe.

Herren- und Knaben-Moden.

S. WEISS.

Halle a. S., Leipzigerstr. 105/106.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120501046/fragment/page=0001

schaft. Am 24. September 1910 erschien in Nr. 39 jener Zeitung ein Artikel unter der Spitzmarke: „Mansfelder Beamtenwirtschaft.“ Es wurden darin allerlei Vorwürfe gegen Beamte erhoben, auch wegen Unregelmäßigkeiten. Unter anderm wurde einem in Helbra wohnenden Steiger vom Hohenthalschacht nachgesagt, er habe Leuten Schichten angeschrieben, die sie gar nicht verfahren hätten; warum er das getan habe, werde er wohl selbst wissen. Mit dieser spöttischen Bemerkung sollte dem Steiger versteckt vorgeworfen werden, er habe Bergleute zu seinen Privatzwecken benutzt, sie für diese Privatarbeiten aber aus der gewerkschaftlichen Kasse durch unberechtigtes Anschreiben oder nach beliebtem Bergmannsausdruck „Anschmitzen“ von Schichtlöhnen bezahlen lassen. Auf diese Beschuldigung hin erhob der Steiger gegen den verantwortlichen Redakteur Theodor Wagner in Bochum Privatklage wegen Beleidigung. Wagner bot für seine Behauptung den Wahrheitsbeweis an und berief sich hierfür auf das Zeugnis des Zeitungsträgers Hempel. Dieser könne bestätigen, daß der Steiger sich durch einen Berginvaliden eine Laube habe zimmern lassen; das Holz für die Laube sei unrechtmäßig aus der Zimmerei des Hohenthalschachtes entnommen, die Zimmerarbeit des Invaliden widerrechtlich durch Anschmitzen von Schichtlöhnen bezahlt.

In der Zeit vor dem Austrag dieser Privatklage begab sich Hempel, am 23. März 1911, nach Ahlsdorf in die Wohnung des Berginvaliden Solf, der tatsächlich dem Helbraer Steiger vor Jahren eine Laube gezimmert hat. Bei diesem Laubenbau sind aber, wie durch die heutige Beweisaufnahme festgestellt wurde, keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Das Holz wurde auf Rechnung des Steigers von einem Zimmermeister geliefert; der Invalide und noch ein anderer, der ihm zeitweise mithalf, erhielten vom Steiger für ihre Zimmerarbeit je 5 Mark nebst Essen. Auch eine dienstliche Untersuchung gegen den Steiger, ob er wirklich Schichtlöhne zu Unrecht angeschrieben habe, hat nichts Belastendes gegen ihn ergeben.

Hempel will den Invaliden in Ahlsdorf am 23. März nur in der Absicht aufgesucht haben, um sich bei ihm zu erkundigen, was er „von solchen Sachen wüßte“. Er selbst will bestimmte Kenntnis von Unregelmäßigkeiten gehabt und deshalb geglaubt haben, auch der Invalide könne ihm weitere mitteilen. Ueber „Anschmitzen“ von Schichtlöhnen ist nach den heutigen Feststellungen oft unter den Bergleuten hin und her geredet worden; vielfach ohne Grund, doch wurde in einem Falle ein Steiger deshalb strafversetzt. Auch hat das Eisleber Schöffengericht in der Privatklage eines andern Steigers gegen den Bochumer Redakteur für erwiesen erachtet, daß Holz aus der Zimmerei des Hohenthalschachtes von dem betreffenden Steiger zu Privatzwecken entnommen sei, freilich nicht in so großen Mengen, wie die Bergarbeiterzeitung behauptete.

Der Invalide in Ahlsdorf hatte bei Hempels Besuche am 23. März den Eindruck, daß Hempel ihn bereden wolle, in dem Privatklagetermin ungünstig gegen den Helbraer Steiger auszusagen. Hempel äußerte sogar: „Ich habe schon manchen Steiger gestürzt; jetzt kommen noch andre dran!“ Als der Invalide eine ungünstige Aussage verweigerte, weil nichts Unrechtes bei dem Laubenbau vorgekommen sei, erwiderte Hempel: „Kamerad ist Kamerad — du mußt das beschwören!“ Die Tochter des Invaliden, die das Gespräch mit anhörte, protestierte dagegen, daß ihr Vater etwas Falsches beschwören solle. Hempel bemerkte dazu, sie solle still sein; sie verstehe davon nichts. Hempel entfernte sich endlich mit den Worten: „Mit dir ist nichts anzufangen!“ Der Invalide begab sich sofort nach dieser Unterredung zu dem Helbraer Steiger, um sie ihm mitzuteilen. Der Steiger war ebenfalls der Ueberzeugung, daß Hempel den Invaliden zum Meineide habe verleiten wollen. Nach den heutigen Angaben des Steigers pflegen im allgemeinen die Mansfelder Berginvaliden wegen geringer Pension schecht gegen die Gewerkschaft gesinnt zu sein. Auch ist ein Schwiegersohn des Invaliden von der Gewerkschaft wegen Diebstahls entlassen. Aus diesen Gründen habe Hempel wohl gehofft, in dem Invaliden ein günstiges Werkzeug für seine Pläne gegen den Steiger zu finden.

Am 5. August 1911 fand vor dem Eisleber Schöffengericht Hauptverhandlung in der Privatklage des Helbraer Steigers gegen den Bochumer Redakteur statt. In dieser Verhandlung bestritt Hempel als Zeuge unter seinem Eide sehr entschieden, den Invaliden zum Meineid zu verleiten versucht zu haben. Er habe sich nur bei ihm erkundigen wollen und sich bei der Unterredung nichts Schlimmes gedacht. Die Verhandlung endete damit, daß das Schöffengericht den Steiger mit seiner Privatklage abwies. Der beklagte Redakteur habe zwar den reinen Wahrheitsbeweis nicht erbracht, es sei ihm aber im übrigen der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zuerkannt worden. Auf die Berufung des Steigers beschloß die Eisleber Strafkammer aus einem prozessualen Grunde, das Privatklageverfahren als unzulässig einzustellen. Das Oberlandesgericht in Naumburg wies indes auf die Revision des Steigers die Sache an die Berufungsinstanz zurück, weil der Grund zur Einstellung des Verfahrens nicht richtig sei. Diese zweite Strafkammerentscheidung steht noch aus.

Gegen Hempel wurde auf Grund der Vorgänge vom 23. März und 5. August 1911 ein Strafverfahren wegen versuchter Anstiftung zum Meineide und wegen Meineides eröffnet. Während der ganzen Schwurgerichtsverhandlung blieb er bei der Versicherung, einen solchen Versuch nicht beabsichtigt und folglich auch keinen Meineid geleistet zu haben.

Nach der Aussage des Ziegelroder Gemeindevorstehers war Hempel früher ein ruhiger, verträglicher Mensch von guter Führung. Durch die Streikgeschichten und die stürmischen damaligen Versammlungen sei er aber verhetzt und verärgert worden. Er sei seitdem in der Agitation sehr eifrig und ein Aufwiegler geworden.

Die Geschworenen verneinten beide Schuldfragen. Hempel wurde darauf freigesprochen.

Vor und hinter den Kulissen des Methyl-Alkohol-Dramas.

Berlin, 30. April.

I. Vor den Kulissen.

Der Vorhang hinter dem vorletzten Akt des Methylalkoholdramas hat sich gesenkt. Heute vertrat zuerst in kurzen Ausführungen R.-A. Bahn die Sache des Nebenklägers Lehmann, dann hielten vier Verteidiger in der kurzen dreistündigen Sitzung ihre Plädoyers: R.-A. Dr. Alsberg, der eine der Verteidiger Scharmachs, der mehr die formale juristische Seite besprach, R.-A. Dr. Jaffé, der für seinen Mandanten, den Reisenden Meyen, Freisprechung beantragte, R.-A. Dr. Puppe, der ein leichtes Spiel hatte, da auch der Staatsanwalt den Gastwirt Redomski freizusprechen beantragt hatte und Justizrat Dr. Ivers, der seinen Klienten, den Reisenden Zastrow, gegen den der Staatsanwalt wie gegen Meyen zwei Jahre Gefängnis beantragt hatte, freizusprechen bat. Morgen am Mittwoch werden noch die Verteidiger R.-A. Bredereck für den Gastwirt Dahle, gegen den der Antrag des Staatsanwalts auf neun Monate Gefängnis lautete, und der Hauptverteidiger im ganzen Prozesse R.-A. Dr. Werthauer für den Angeklagten Scharmach sprechen. Aller Voraussicht nach ist dann für Donnerstag oder Freitag das Urteil zu erwarten. Aus dem ganzen Verlauf dieses Dramas ist aber zu entnehmen, daß alsdann nicht der eiserne Vorhang niedergehen wird, sondern nur der Zwischenaktsvorhang; denn schon während des Prozesses haben sowohl die Verteidiger als auch die Angeklagten angekündigt, daß sie sich mit der Entscheidung dieser Strafkammer nicht zufrieden geben werden.

II. Hinterden Kulissen.

Ein an Konfliktsstoffen reicheres Drama hätte selbst ein Shakespeare nicht erfinden können, als dieses „Schnapsdrama“. Es war aber ein Hohn auf alle Regeln der Lessingschen Dramaturgie; denn schon die erste Szene brachte eine Schürzung des Knotens. Vorsitzender und Verteidiger prallten schon kurz nach Aufzug des Vorhangs aufeinander und bald lag sich alles in den Haaren, Verteidiger und Verteidiger, Angeklagter und Angeklagter. Kurz, es war ein Tohuwabohu von Verwirrungen, die nur ein Alexander der Große mit einem Schwerthieb entwirren könnte. Sicher ist, daß dieser Prozeß sowohl für die Strafrechtsreform, als auch für die Neuauflage der Strafprozeßordnung reichen Stoff bietet. Schließlich blieb es nicht beim Kampf zwischen den Akteuren, vielmehr entspann sich auch ein Konflikt zwischen dem Gericht und den Zuhörern, deren oberste Repräsentanten die Prozeßvertreter sind. Ein hastiges Wort des Vorsitzenden veranlaßte, wie bekannt, die im Scharmach-Prozeß tätigen Berichterstatter zum Exodus, den der Reichsverband der deutschen Presse in einer Resolution billigte. Die Berichterstattung wurde eingestellt. Trotzdem erschien im „Vorwärts“ in dessen Nr. 97 vom 26. April ein materieller Bericht über die Verhandlung. Andere Berliner Blätter folgten. Und an dem Tage, als die Beweisaufnahme geschlossen wurde, erschienen in Berliner Abendblättern ohne vorherige Verständigung der Vertreter der auswärtigen Presse, die mitstreikten, Berichte über den Prozeß. Dann veröffentlichte die „Neue Preußische Kreuz-Zeitung“ einen Artikel, der geeignet war, das Verhalten des Vorsitzenden Landgerichtsrats Brieskorn in ein wesentlich anderes Licht zu setzen als bisher. In diesem Artikel wird mitgeteilt, daß der Vorsitzende durch das Verhalten eines der Herren Berichterstatter sich veranlaßt sah, diesem eine Rüge zu erteilen. Das Benehmen dieses Berichterstatters ist nicht bloß in diesem Prozeß, sondern auch bei anderen Berichterstattungsgelegenheiten schon mehrmals von beinahe sämtlichen Pressevertretern, die mit diesem Herrn in Berührung kamen, einstimmig verurteilt worden. Jedenfalls ist insofern die scharfe Aeußerung des Vorsitzenden, welche die Vertreter der Presse zum Verlassen des Gerichtssaales veranlaßte, einigermaßen entschuldbar, wenn es auch selbstverständlich nicht für richtig gefunden werden kann, den Pressevertretern, wie es Landgerichtsrat Brieskorn tat, zuzumuten, von dem im hintersten Teile des Saales befindlichen Zuhörerraum aus ihr schwieriges Amt der Berichterstattung auszuüben. So werden die Methylalkoholgeister noch lange nicht zur Ruhe kommen, sondern noch manchen Spuk treiben.

Der Landstreicher als Spion.

Leipzig, 28. April.

Nach dem Gentlemanspion Bertram Stewart und nach dem Gipsfigurenhändler Barsanti kam nunmehr ein anderer Typ von Spion vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung, der Landstreicher.

Auf der Anklagebank saß diesmal der 25 Jahre alte Schlosser Gustav Wolf aus Priechau in Schlesien, der schon mit 17 Jahren wegen Landstreicherei bestraft wurde und seitdem die weite Welt als sein Revier betrachtete. Frankreich, Holland und die Schweiz bereiste er als junger Stromer und selbstverständlich versäumte der Weltwanderer nicht, die Brüsseler Weltausstellung zu besuchen. Hier wurde er, da einem militärischen Gestellungsbefehl nicht Folge gegeben hatte, verhaftet und in Coblenz zu sechs Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe begab er sich nach Antwerpen, wo er den früheren deutschen Sergeanten Müller kennen lernte, sowie einen Zimmermann Fahrendorf, die nun gemeinsam durch die Lande strichen. Müller zeigte eines Tages dem Wolf ein Paket, das nach der Aussage Müllers militärische Geheimschriften enthalte. Es seien die neuesten Vorschriften, die er seinem Hauptmann gestohlen habe. U. a. seien darin die Vorschriften über den Transport von Zeppelin-Luftschiffen enthalten. Wolf meinte, die könnte man doch zu Geld machen. Und als sie dann auf ihren Wanderungen in die französische Grenzfestung Maubeuge kamen, begab sich Wolf zu dem Kommandanten, dem er die Bücher für 20000 Francs anbot. Der General wollte davon aber nichts wissen. Er versprach ihm aber, nach Antwerpen postlagernd Antwort zu schicken. Beim Uebergange von Frankreich nach Belgien wurde dann Wolf verhaftet.

Er gab bei seiner Vernehmung vor dem Reichsgericht an, daß er sich keines Spionageverbrechens schuldig fühle; er sei nur dabei gewesen. Der Sachverständige Major Worsa vom Kriegsministerium erklärte, daß die in Frage kommenden Bücher nicht geheim seien, daß es aber trotzdem erwünscht wäre, daß nicht alles bekannt werde, was in ihnen stehe. Der Angeklagte erklärte, daß er „nicht richtig im Kopfe gewesen sei“. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Provinzialnachrichten.

Walpurgisnacht auf dem Brocken.

Goslar, 30. April 1912.

Zum Brocken wandeln wir in der Walpurgisnacht,
Um uns beliebig nun hierselbst zu isolieren. (Faust.)

Die Walpurgisnacht, die Nacht zum 1. Mai, galt seit der Einführung des Christentums in die deutschen Lande als Freinacht für die bösen Geister und ihren Anhang. Die heilige Aebtissin Walpurgis hätte es sich jedenfalls nicht träumen lassen, daß ihr Name einst mit dem heidnischen Gelichter, das in der ersten Mainacht sein Wesen treibt, in Zusammenhang gebracht werden würde. Sie wurde aber an einem ersten Mai heilig gesprochen und verlieh daher nach kirchlichem Gebrauche dem fraglichen Tage auch den Namen. Noch bis in die späteren Zeiten des Mittelalters glaubte das Volk, daß es in der Walpurgisnacht umgehe, und es ist erklärlich, daß als Lieblingsort der bösen Geister Orte ausersehen waren, an denen sich zu heidnischer Zeit Opferstätten befanden. Ein solcher Ort war lange Zeit hindurch der höchste Berg von Nord- und Mitteldeutschland, der Brocken. Lange nach Einführung des Christentums haben hier noch die Opferfeuer verborgener Anhänger der alten Götterlehre geleuchtet. Besonders war das der Fall an dem Tage, der den Frühlingsanfang brachte, dem 1. Mai, der zugleich der Hochzeitstag des Göttervaters Wotan und der stolzen Freya war.

Seit einigen Jahren pflegt ein Kreis stimmungsvoll veranlagter Menschen den Beginn des Frühlingsmonats auf dem Brocken selbst zu feiern. Auch in diesem Jahre hat sich in Wernigerode ein besonderes Komitee gebildet, das die Vorbereitungen für die Feier getroffen hat. Es werden einige Hundert Personen für die Walpurgisnacht im Brockenhotel erwartet, die meistens mit der Brockenbahn eintreffen. Teilnehmer an der Feier haben sich aus allen Harzstädten und selbst aus weiter Ferne gemeldet. Die Feier besteht in einem Kommers mit Festreden und einem Rundgang um die Geisterstunde, wobei es an symbolischen Anspielungen auf die Bedeutung der Stätte und auch an ausgelassener Fröhlichkeit nicht fehlt.

H. Schkölen, 29. April. (Generalversammlung.) Sonntag, den 28. d. M., nachm. 4 Uhr fand im Gasthof zum Bären eine Generalversammlung des Geflügelzüchtervereins Schkölen und Umgebung statt. Ueber die Zuchtstationsregelung teilte dabei Herr Emil Harnisch-Schkölen mit, daß die ihm vom Staate überwiesenen Tiere sich sehr gut entwickelt und reichlichen Ertrag schon gebracht hätten. Betreffs der Taubenzuchtstation berichtete Herr Franz Martin, daß die vom Verein gestiftete Luchstaubenstation schon zwei Paar Junge zu verzeichnen hätte. Ferner wurde durch Herrn Kirchner-Altenbach ein Vortrag über die Resultate einer arbeitenden Satoriusbrutmaschine gehalten. Die Maschine habe er im gebrauchten Zustande für 15 Mark erstanden. Der Erfolg war äußerst günstig; erzielt wurden etwa 80 Proz. und die Aufzucht der Küken war auch sehr zufriedenstellend. Die Brutmaschine kann mit 60 Eiern belegt werden. Eine Brut in der Maschine verursacht nur 5 Mark Unkosten. Der lehrreiche Vortrag fand allgemeinen Beifall. Die Ansichten über künstliche und Naturbrut gingen weit auseinander. Es wurde noch sehr viel über rationelle Aufzucht der Küken bekannt gegeben. Drei Mitglieder des Vereins erhielten Staatsmedaillen: Herr Albin Zimmermann-Schkölen die silberne Staatsmedaille, Herr Lehrer Ulrici-Schkölen sowie Herr Landwirt Alfred Dorstewitz-Cämmeritz die bronzene Staatsmedaille. Den Herren Züchtern wurde durch den Vorsitzenden ans Herz gelegt, eine gelbe Orpingtonzucht anzulegen.

Werben, 30. April. (Wasserwirtschaft.) Die guten Erfolge der in der Wische ausgeführten Meliorationen haben die Besitzer in den Gemarkungen Behrendorf, Kannenberg, Berge und Giesenslage ebenfalls zur Nachahmung angeregt. Es soll eine öffentliche Drainagegenossenschaft gebildet werden. Die dem Kulturingenieur Hackradt in Stendal übertragenen umfangreichen Vorarbeiten und die Projektaufstellung sind beendet. Die Gesamtfläche beträgt rund 1500 Hektar und die Gesamtkosten einschließlich Vorflut rund 625 000 Mark. Staat und Provinz werden voraussichtlich, wie bei den bisher gebildeten Genossenschaften, die üblichen Beihilfen gewähren.

Werben, 30. April. (Das Wintergetreide) ist in diesem Jahre wegen der Trockenheit im Rückstand. In den Koppeln wird das Gras immer weniger. Wenn demnächst nicht Regen kommt, werden die Ernteaussichten wieder traurig.

Greiz, 27. April. (Webeschule.) Die Einweihung der mit einem Kostenaufwande von 300 000 Mk. an der Zdalstraße vom Greizer Webeschulenverein erbauten Höheren Webeschule soll am 12. Mai stattfinden. Es ist eine größere Feier geplant, an der voraussichtlich auch der Regent teilnehmen wird.

Pelikan-
Caramel-Malzbier
(nachgesüßt mit ff. Raffinade).
Gehaltvolles, fast alkoholfreies Bier
: von lieblich süssem Geschmack. :
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Gegründet 1718.

Nur das Gute bricht sich immer Bahn.
Der steigende Konsum zeugt für die Beliebtheit der Pelikan-Biere.
Mit Recht
kann man heute sagen, diese Biere sind
die besten, bekömmlichsten
und nahrhaftesten alkoholarmen Getränke.
Heinrich Müllers Ww.
Schwemme-Brauerei.

Pelikan-
Caramel-Schwarzbier
Sehr schwer eingebrautes Bier von äusserst
::: malzig vollmundigem Geschmack. :::
Fast alkoholfrei!
Beim Einkauf achte man genau auf die Schutzmarke: Pelikan.
Fernspr. 1318.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120501046/fragment/page=0002

Bernburg. 26. April. (Die neuen Gewerkschaften „Grona" und „Bernburg") wollen auf ihrem Grundstück an der Straße Bernburg-Custrena eine Fabrik zur Verarbeitung von Kalirohsalzen auf Chlorkalium und Nebenprodukte, schwefelsaures Kali, schwefelsaure Kalimagnesia und Kieserit errichten. Gegen diesen Plan hatten Einsprüche erhoben: der Magistrat zu Nienburg, der Magistrat zu Magdeburg, der Kreisausschuß in Kalbe, die Landwirtschaftskammer in Halle, der Gemeindevorstand in Peißen, die St. Aegidienkirche in Bernburg, die Papierfabrik Brüchner in Kalbe und die Zuckerfabrik Kalbe. Zur mündlichen Verhandlung dieser Einsprüche fand gestern im hiesigen Rathause Termin statt, in dem Professor Vogel, Berlin, als Vertreter der Gewerkschaften betonte, daß die durch die neue Fabrikanlage entstehenden Nachteile nicht sehr wesentlich sein würden. Er gab die Erklärung ab, daß die Fabrik die Ableitung einstellen werde, sobald das Wasser der Saale um mehr als 35 deutsche Härtegrade über seine natürliche Härte hinaus verhärtet sein wird. Die Gewerkschaften seien auch mit der Bedingung einverstanden, daß unterhalb der Endlaugenableitung die Gesamthärte des Saalewassers 60 deutsche Härtegrade nicht übersteigen darf. Es gelang indessen dem Vertreter der Gewerkschaften nicht, die Begründer der Einsprüche zu überzeugen, und eine Einigung kam sonach nicht zustande. Die Entscheidung mußte deshalb dem Kreisverwaltungsgericht überwiesen werden, das sich am 7. Mai mit der Angelegenheit befassen wird.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Kanalflug. Der Blériot-Flieger Hamel hat abermals den Kanal auf der Strecke Canterbury—Hardelot bei Boulogne überflogen. Die 45 Kilometer lange Strecke über dem Meere wurde in 12 Minuten zurückgelegt, eine Stundengeschwindigkeit von etwa 180 Km. also entwickelt. Mitfahrerin war ein Frl. Davis. Die Landung erfolgte sehr glatt.

Ein Luftballon in einer Windhose. Ein Augsburger Kugelballon, der unter der Führung des Herrn A. Riedinger in Gersthofen aufgestiegen und bei Langweid in bayerisch Schwaben landete, ist unterwegs in eine Windhose geraten. Der Ballon fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von ca. 3—4 Kilometer dicht am Boden. Die Insassen sahen, wie in ca. 40 Meter Entfernung ein plötzlich auftretender Wirbelwind die jungen Halme eines Kornfeldes kreisförmig im entgegengesetzten Sinn der Bewegung des Uhrzeigers frisierte. Der Ballon nahm nun eine seitlich rücklaufende Bewegung an und während Korb und Schlepptau in ihrer normalen vertikalen Lage verharren, wurde die Hülle seitlich nach außen getrieben. Nun nahm der Ballon an der Kreisbewegung des Wirbelwindes teil und stieg dabei spiralförmig ca. 400 Meter hoch, gleichzeitig Pendelbewegungen ausführend und sich um seine Achse drehend. Nach Erreichung dieser Höhe fiel der Ballon auf die frühere Höhenlage zurück, wozu ebenfalls ca. 3—4 Minuten gebraucht wurden. Der ganze Vorgang spielt sich ab ohne Ballastausgabe und ohne Ventilzug. So entstanden Neigungen des Ballons bis zu annähernd 40 Grad zur Horizontalen, so daß die Luftschiffer es für gut hielten, sich fest zu halten. Eine längere Dauer hätte die Luftreisenden zu einer unerwünschten Seekrankheit disponiert. Die Landung und Bergung des Ballons ging unter Mitwirkung von Kindern gut von statten.

Bäder und Kurorte.

Nordseebad Borkum. Illustrierter Führer mit Inselkarte und Plan der Reiseverbindungen. Jahrgang 1912. Alljährlich gibt die Borkumer Badedirektion einen handlichen Führer, der gratis verabfolgt wird, neu heraus; der diesjährige ist soeben in außergewöhnlich prächtiger Ausstattung erschienen. Veranlassung dazu gab der Bau der neuen Wandelhalle am Strand, die im letztverflossenen Sommer dem Verkehr übergeben wurde. Diese Anlage, durch die der Dünenrand nach dem Meer hin einen monumentalen Abschluß erhalten hat, dient sowohl Promenade wie auch zum geschützten Aufenthalt bei schlechtem Wetter. Ihr Kostenaufwand betrug ½ Million Mark. Wesentlich besteht sie aus einer überdachten Halle mit Erfrischungsraum, einem Musikpavillon, Konzertplatz und zwei Treppen, zum Strande führenden Freitreppen. So wie die „Rhalle" im letztverflossenen Sommer viel von sich hat reden lassen und sich als der bevorzugte Mittelpunkt des Badeleben erwiesen hat, so wird auch der vorliegende Führer in der durchaus gerechtfertigten Ausstattung viel begehrt seindenfalls ist er als eine verbindliche Gabe der Badedirektion die Besucher des in den letzten Jahren so vorteilhaft bekannt gewordenen Bades mit Dank anzuerkennen. In demselben Buch sind nun auch noch eine große Reihe anderer Ansichten von Insel und vom Badeleben hinzugefügt, die — im Verein mit annähernd 50 großen Zahl von Schwarzdruckbildern verschiedener Darstellungen enthalten, die Anspruch auch auf allgemeines Interesse haben, zum Beispiel die lebendigen Bilder über das Rettungswesen zur See, die hochinteressante Vogelkolonie, Lerchenjagd, Seehundjagd, ferner Strand-, Dünen- und Dorfbilder. Ferner enthält der Führer wiederum in gedrängter und übersichtlicher Form alles Wissenswerte über das Bad und die Insel auch Ratschläge für die Reise. Das 72 Seiten starke Heftchen sich weit über die landläufigen Badeprospekte; unter anderem dem sehr lesenswerten Kapitel „Seeluft und Seebad" Bedeutung der Nordseebäder als klimatische Kurorte und Orte auf wissenschaftlicher Basis eingehend begründet. Im Wort wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Anfang Saison, speziell der Monat Juni, sich in hervorragendem Maße für einen Aufenthalt an der Nordsee eignet; ähnliches gilt für Herbstmonate. Die Bedeutung des Bades geht aus der hohen Besucherzahl hervor, 29 870 (eingeschriebene Badegäste!) im Jahre 1911, die höchste Zahl, die während des nunmehr 62jährigen Bestehens des Bades bisher erreicht wurde.

Maifahrt auf der Oberweser. Wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich, hat die Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hameln die diesjährigen Oberweserfahrten am 5. Mai. Mancher, dem vorjährige Sommer einen Strich durch sein Reiseprogramm macht hat, wird dies mit Freuden begrüßen, zählt doch eine Weserfahrt auf den schmucken Salondampfern zu den schönsten Wasserfahrten in unserm deutschen Vaterlande. Wem es die Zeit erlaubt, schon jetzt für einen oder mehrere Tage dem geschäftlichen Leben zu entrinnen, der säume nicht und suche die Weser auf. Eine Fahrt im Monat Mai, wo alles grünt und blüht, wo herrlichen Laubwaldungen ihr erstes frisches Grün zeigen ist ganz besonders zu empfehlen, sie ist ein Genuß für jeden Naturfreund. Es braucht wohl nicht mehr auf die tadellosen Einrichtungen der Weserdampfer besonders aufmerksam gemacht zu werden. Der Restaurationsbetrieb auf den Schiffen findet sei bei dem Verwöhntesten Anerkennung. Jeder, der Näheres zu das Flußgebiet der Weser und deren Dampfverkehr wissen will, lasse sich das illustrierte Verkehrsbuch mit Reisebeschreibung, welches die Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hameln gratis gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto verschickkommen.

Vermischte.

Die Pariser Autopachen.

§ **Paris**, 1. Mai. Wie die Abendblätter melden, hält die Polizei in dem 20 Minuten entfernten Vorort im Westen der Stadt Pavillon-sur-Bois ein Haus umzingelt, in welchem sich das Oberhaupt der Autoanarchisten, Garnier, befinden soll. Zahlreiche Polizeiverstärkungen sind nach dort unterwegs.

Ein Zwischenfall bei der „Titanic"-Untersuchung.

Newyork, 30. April.

Bei der „Titanic"-Untersuchung rief der Zeuge Edward Dunn aus Newyork großes Aufsehen hervor. Er bekundete nämlich, ein Beamter der Kabelgesellschaft Western-Union habe ihm mitgeteilt, daß der White Star Line-Direktor Franklin am Montag vormittag um 10½ Uhr, also nach dem Untergang der „Titanic", eine Depesche erhalten hat, er solle die „Titanic" rückversichern. Die Depesche enthielt zugleich die Nachschrift „Schiff gesunken." Dunn verweigert den Namen seines Gewährsmannes. Direktor Franklin fordert darauf das Komitee auf, die Western Union zu ersuchen, alle Depeschen vorzulegen. Er verzichtet auf alle Einreden der Amtsverschwiegenheit. Senator Smith erklärt, der Aufforderung entsprechen zu wollen.

Das verhängnisvolle Diner.

Ismay gestand ein, Kapitän Smith sei am Abend des Unglücks Gast Wideners bei einem Diner gewesen. Ismay weiß nicht, wie lange dieses gedauert hat. Der Offizier Borhall sagt aus, Andrews, einer der Konstrukteure der „Titanic", habe dem Kapitän fünf Minuten nach der Kollision erklärt: „die „Titanic" wird innerhalb einer Stunde sinken. Ich weiß nicht, weshalb den Passagieren nicht mitgeteilt wird, daß Gefahr besteht." Er sah die Mastenlichter des großen Schiffes unmittelbar in der Nähe. Der Vorsitzende Senator Smith macht große Anstrengungen, die Person zu finden, die dem Zeugen Dunn von dem obenerwähnten Telegramm erzählt hat.

Die Passagiere werden vorsichtig.

□ **London**, 1. Mai. Die Passagiere des Paketdampfers „Ariatic", der vorigen Sonnabend in Newyork eingetroffen ist, haben, wie nachträglich berichtet wird, eine Klage gegen die Gesellschaft eingereicht, welche unzureichende Rettungsboote an Bord führte. Es befanden sich auf dem Dampfer 1717 Passagiere, wogegen im Falle einer Katastrophe Platz in den Rettungsbooten nur für 1024 Reisende war.

Schäden in den Weinbergen.

Aus Rüdesheim wird gemeldet: Nach einer kleinen Pause sind abermals im hiesigen Bezirk große Verheerungen unter dem Rebstockbestande der Weinberge vorgekommen. Von einem etwa 30 Ruten großen Weinberg des Besitzers Friedrich Philipp wurden 250 Stöcke und 6000 Borreben vernichtet. In dem anliegenden Weinberge des Weingutsbesitzers Michael Flach wurden ebenfalls eine große Zahl Rebstöcke vernichtet. Einen Ertrag kann der erste Weinberg überhaupt nicht und der zweite nur bedingt abwerfen. Die Verheerungen werden meist in der Nachtzeit angerichtet. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Feuer im Stettiner Stadttheater. In Stettin brach Dienstag nachmittag um 4 Uhr im dortigen Stadttheater, und zwar im Dachgeschoß, wo die Kostüme untergebracht sind, aus unbekannter Ursache Feuer aus. Die Wehr rückte auf den Alarm „Großfeuer" vollzählig an. Zahlreiche Garderoben im Werte von mehreren tausend Mark sind vernichtet. Gegen Abend wurde der Brand gelöscht. Der gestrige letzte Wagner-Festspielabend (Götterdämmerung) mit auswärtigen Gästen und gleichzeitig die letzte Vorstellung der Saison, konnte stattfinden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Vermietungen.

LADEN
in allerbester Lage für jedes Geschäftslage **Suhl**, sauberes Geschäft passend, unter sehr günstig. Bedingungen zu vermieten
A. Brylowsky,
Suhl, Steinweg 20.

Königstr. 81, I,
herrschaftliche Wohnung, 7 Zim., Bad, Mädchenzim., Spitz., elekt. Licht, Kochgas. 1. Juli od. später.

Lindenstr. 63
Herrschaftl. II. Etage, 6 Zimmer, Küche, Speisek., Gas, Bad, reichl. Zub. an ruhige Mieter per 1. 10. Besichtigung 10–1 Uhr.

Alter Markt 4 III
Wohng., 5 Zim., Kch., Bad, Inn.-Klosett nebst Zubeh., Zentralh. sof. od. 1. Juli z. verm. Preis 950 M. Näh. b. **Hausmann.**

Freundliche Wohnung,
5 St., Kam., Küche, Bad, Zubeh., sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. **Kl. Klausstraße 15.**

Wettinerstr. 38, I
Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, 1 Kammer, Küche, Zyxenkloſ. u. 2 Kellern z. Pr. v. 750 M. per 1. Juli cr. oder früher zu vermieten.
Näh. **daselbst beim Hausmann u. Große Klausstr. 24.**

Dölau.
Die von Herrn Oberingenieur **Rohrwasser-Dölau** Waldstr. 40 bewohnte **Villa** mit groß. Garten direkt am Walde ist p. 1. Okt. d. J. zu vermiet. **Dölauer Hartsteinfabrik, Halle, Grünstr. 31.**

Offene Stellen.

Männliche.

Existenz!
p. Jahr M. 8000
Konkurrenzloses Spezial-Geschäft will ja Herrn mit 4000 M. übernimmt Ort gleich **R. Nicke, Berlin W. 50.**

Persil
für
Wollwäsche
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persillauge von 30—40°.
Keine weitern Waschzusätze nehmen.
Die Reinigung ist vollkommen, das
Gewebe bleibt locker
und grißlig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Freileitungs-Monteure
in dauernde Stellung als Kolonnenführer sofort gesucht.
Persönliche Meldungen in unserem Baubureau: Leipzig, Chemnitzerstraße od. unserem Baubureau: Halle a. S., Lindenstr. 2.
Aug. Hopfer & Eisenstuck.

Wir haben unsere
Inkasso-General-Agentur
für die **Kreishauptmannschaft Leipzig** und den **Ostkreis des Herzogtums Sachsen-Altenburg** mit großen Erträgnissen neu zu besetzen.
Jüngere, tüchtige, kautionsfähige Fachleute, die bereit sind, persönlich der Organisation und Akquisition energisch nachzugehen, werden gebeten, sich an uns direkt zu wenden.
Absolute Diskretion zugesichert.
Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft,
Abteilung für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung,
Frankfurt a. M., Taunusanlage 20.

Wir suchen für den Verkauf unseres in Preis und Qualität **konkurrenzlosen Artikels** (überall verkäufliche Kleinmaschine), Fabrikat erster Weltfirma,
tüchtigen, fleißigen Vertreter
für den hiesigen Bezirk und Umgegend. Alleinverkaufsrecht wird übertragen. Kapital nicht erforderlich. Dauernd hoher Verdienst. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen **Donnerstag, den 2. Mai. 8½—10 Uhr vorm.,** bei **Herrn Goss** im **„Hotel Goldene Kugel".** 4049

Ich bitte den Herrn, der bereit, Zigarren an Wirte zu verkaufen, geg. hohe Provision od. M. 165 Vergüt. pr. Mt. gleich zu schreiben. **W. H. Volckmann, Hamburg 39**

Für dortigen Platz suchen wir für unsere Spezialfabrikate glaubwürdiger **Dachziegel einen tücht., arbeitsgewandten und bestens eingeführten**
Vertreter.
Peter Oppenthal & Co., Dampfziegelei- u. Kalkwerke, **Monheim (Rheinland).**

Platzmeister
für Kohlen- u. Bauwarenlager sucht **Otto Westphal.** Zu melden Kontor **Ankerstr. 15.**

Weibliche.

Suche per sofort oder 1. Juni ein tüchtiges, gewandtes
Mädchen für Küche u. Haus.
Zu erfr. **Reuse Promenade 5, 2 Et.**

Gesucht zum 1. Juni zuverlässiges, sauberes, fleißiges, im Nähen, Servieren, Bügeln u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Mit Zeugnis zu melden **Friedenstraße 12.** Frau Professor **Reneke.**

Für meinen kleinen Haushalt suche ich zum baldigen Antritt ein an selbständiges Arbeiten gewöhntes besseres
Mädchen od. einfache Stütze.
Kenntnisse im Kochen, Nähen und Plätten sind erforderlich. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Frau Buchdruckereibes. **Geers, Naumburg a. S.**

Gesucht sof. oder zum 1. Juni ein älteres, sehr ordentliches
Mädchen
(auch kochen). Zu melden nachm. zw. 4 u. 5 Uhr bis zum 5. Mai **Wettinstr. 17. Dr. Schober.**

Tüchtiges Dienstmädchen v. ausw., welch. selbst. arb. kann auch i. Kochen n. g. unerfahren ist, 1. Juni gesucht **Streiberstr. 24.** Bäckerei.

Jg. Mädchen von auswärts, welches gedient, sofort gesucht **Leipzigerstraße 5, II.**

Unentgeltliche Stellenvermittlung des **Halleschen Hausfrauenbundes** Salzgrafenstraße 2
Bessere Köchinnen und Hausmädchen werden gesucht.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Herr, 44 Jahre alt, geschäftsgewandt, von tadellosem Ruf sucht
Vertrauensstellung.
Hohe Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **G. 6396** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Weibliche.

E. f. m. 18½ jähr. Tochter, im **Haushalt und Kochen erfahren, Aufnahme in gutem Hause bei vollem Familienanschluß,** wo Mädch. oder Aufsp. vorh. Gefl. Offert. unt. **A. L. 93** postlagernd Bitterfeld erbeten.

Junges Mädchen, 25 Jahre alt, welches schneid. u. plätt. k., s. Stell. als Fräulein z. Kind. am 1. Juni o. sp. Wer noch nicht i. Stell. Off. u. **H. 6397** Exp. d. Z.

Vermischtes.

Brief liegt — H. St.

Journalleseziirkel
reichhaltig und billig.
Eintritt jederzeit.
Otto Hendels Buchhandlung
Gustav Ehlers
Marktplatz 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120501046/fragment/page=0003

Versuchen Sie bitte und notieren Sie über

Knäusels Molkerei-Tafel-Butter-Ersatz „Tafelgöttin" allerfeinst, unübertroff., geschlich gesch. Marke Margarine Pf. 5 Pfd. 1.65

Eier 1 Mandel 85 u. 95 Pfg. 10 % Rabatt. hochfein schmeck. aller-feinste Trink-Eier beste bekannte Qualität z. Kochen 1 Mdl. 110

Knäusel's Land-Butter Ersatz Margarine 1 Pfd. nur 76 Pfg. 10 % Rab.

Knäusel's allerfeinste unübertroff. garant. reine, hochfein schmeckende Molkerei-Tafel-Butter ½ Pfd. nur 68 Pfg. 10 % Rab.

— Keine andere Firma liefert Ihnen eine bessere Qualität. —

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag auf alle Waren 10 % Rabatt.

Waren, mit weißen Etiketten zurücksenden, erhalten retour.

10 Proz. Rabatt auf alle Waren.

Alb. Knäusel Halle a. S. Magdeburg | Gr. Steinstr. 58 | Goethestr. | Hornburgerstr. 15. | Jägergasse 2. | Sömmerstr. 21. | Leipzigerstr. 72. | Merseburgerstr. 6.

Radium-Inhalatorium

der Allgemeinen Radium-Aktien-Gesellschaft, Berlin,
Halle a. S., Leipziger Strasse 59, II.

Sprechstunden tägl. ausser Sonntags von 10–12 und ausserdem am Montag, Mit. und Freitag von 4–6.

Inhalationsströmungen von jetzt ab zweimal tägl. und zwar von 10–12 und von 2–

Radium-Emanoeff-Inhalationen gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Ischias, Migräne, Katarrhe der Atmungsorgane, Unterleibsleiden der Frauen, hauptsächlich gegen Entzündungen und Eiterungen.

Nähere Auskunft wolle man sich vom dirigierenden Arzt erholen.

Meine Geschäftsräume werden in den Monaten Mai, Juni, August schon von **7 Uhr abends** an und an

Sonn- u. Festtagen ganz geschlossen.

Ernst Vieweg, Geiststr. 3,

Zentralheizung., elektrische, Gas-, Wasser-u. Kanalisations-Anlagen. [4213

Wohlbehagen

empfindet jeder auf Continental Gummi-Absätzen. Erschütterungen des Körpers vermindert. Angenehm weicher, elastischer Gang. Dauerhafter als Leder. Fordern Sie daher stets von Ihrem Schuhmacher

Continental Gummi-Absätze

auch erhältlich in Lederhandlungen und Schuhgeschäften.

Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweiz i. W.

Pianofabrik Halle a. S. Grossh. Sächs. Hoflieferant gegr. 1828

Pianos Flügel Pianos

Turin 1911 Grand Prix

Gelegenheitskauf!

Von Dienstag ab diese Woche verkaufe:

2000 Dosen, 2 Pfund-Dose Kirschen m. St.	64 Pf
1000 Dosen, 2 Pfund-Dose Pflaumen o. Stein	58 Pf.
500 Dosen, 2 Pfund-Dose Mirabellen	72 Pf.
2 Pfund-Dose Stangenspargel 70/80	105 Pf.
1 Pfund-Dose Stangenspargel. prima zart, 12/15	75 Pf
5 Pfd. Schnittbohnen	62 Pfg.
4 Pfd. Schnittbohnen	52 Pfg.
4 Pfd. Spinat	68 Pf.
Kohlrabi jg. Karotten	2 Pfd. 36 Pfg.
Wirsingkohl	2 Pfd. 36 Pfg.
2 Pfd. 36 Pfg.	
2 Pfund-Dose Schnittspargel m. Z.	98 Pf.
2 Pfund-Dose Erbsen, extrafein	76 Pf.

Die meisten Posten sind von ersten Fabriken bezogen.

Otto Gottschalk,
Grosse Ulrichstrasse 32. Talamtstrasse 7.

Madenwürmer

Spulwürmer, auch Maden, werden genannt, werden auch in hartnäckigen Fällen beseitigt durch das bestens wirkende neue Madenwurmmittel „Antiwurm". Mit genauer Kneipp. 1,20 ℳ, bei Einf. von 1,45 ℳ franko. Zu haben in Drogen., Apoth., Drogen., Parf., Kosmet. Geschäften, Reformhäusern, Sanitätsgeschäften. Kurhäuser, Sanatorien, Kur-Anstalten. Madenwurmmittel Fabrikation Dr. Dresdner A. In Halle a. S.: Hirschapoth., Löwenapoth., Hohenzollernap., Engelapoth.

Grundstücke.

Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß die Versteigerung der beiden Grundstücke Halle a. S., Mansfelderstraße 46 u. 47, am

9. Mai 1912, vormittags 9½ Uhr

an der Gerichtsstelle Halle a. S., Gollstr. 13, Erdgeschoß links, Sähnsal, Zimmer Nr. 45, stattfindet.

Halle a. S., den 30./4. 12. Sittner's Erben.

Einfamilienhaus mit Garten,

ca. 560 qm. mit Zentralheizung zu verkaufen Geiebestr. 25 Besichtigung vormittags. [4021

Das Grundstück Mühlweg 12

Front nach Süden, ca. 1500 qm groß, mit großem Garten, Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallgebäude und Wagenremise ist durch uns zu verkaufen. Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49.

Reeller Gutsverkauf.

Mein Stadtgut in bestem Zustand von 154 ha Größe will ich möglichst bald verkaufen. Diesjährige Bestellung ist: 110 Morg. Roggen, 40 Morg. Weizen, 30 Morg. Gerste, 40 Morg. Hafer, 80 Morg. Gemenge, 12 Morg. Erbsen, 30 Morg. Zuckerrüben und Rübensamen, 10 Morg. Mohrrüben, Zwiebeln, Kohl, 25 Morg. Luzerne, 160 Morg. Kartoffeln. Rest ist Gebüsch, Gesamtanbau, Wiesen und etwas Wasser. Gebäude massiv, alles gut repariert, teilweise gedeckt, hartes Dach, herrschaftliches Wohnhaus, Wasserleitung, eigene elektrische Lichtanlage. 3 km von Stadt m. 5000 Einw. 11 Pferde, 12 Kühe, 6 Ochsen, nutzvieloschwache Wirtschaft. Gute Jagd auf Rehe, Hasen, Enten, Gänse und Hühner. Preis 380 000 Mk. 180 000 Mk. Anzahlung. Off. unt. T. 6385 an die Exped. dieser Zeitung

Restaurant

mit schönem Garten, Saal, sowie schön. Restaurationsräum. direkt bei Jena, altes, solides Geschäft, haben bei 8000 Mk. Anz. zu verk. und könnte Uebernahme für bis nächste Ostern erfolgen. Inter. erhalten jede gewünschte Auskunft. Franz Meyer & Jungk, Jena.

Für Detaillisten od. Müller passend.

Mehl, Getreide-, Futtermittel- u. Dünger-Geschäft

mit sehr guter Detaillkundschaft ist für sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufbedingungen sind die denkbar günstigsten und die Anzahlung sehr gering. Kauf- oder Pachtlustige wollen sich u. M. 6401 in der Exp. d. Ztg. melden.

ff. Dorfgasthof

mit Fleischerei, Saal 2c. wegen Krankh. d. Bes. sof. zu verk. Umsatz ca. 150 hl Bier, 12/2 Brann wein, 100 Schweine, 40—50 Stck. Rindv. Schöne Lage u. Bahnstation 3 Min entf. Näh. d. C. Cecken, Nordhausen, nur an Selbstk. mit ca. 5000 Mk Anzahlung.

Restaurationsgrundstück,

über 300 Hltr. Bier, extra Miete 630 M. ca. m. 6—8000 M. Anzahlung zu vert. C. Cecken, Nordhausen.

Gute gangbare Bäckerei

wird sofort zu kaufen gesucht, Stadt oder Land, auch mit Materialwarenladen. Agenten verb. Off. N. 6102 an die Exped. d. Z.

Haus

Mitte der Stadt, Dachtriftstr. 2, mit 3 Läden, Keller, Hinterhaus und Toreinfahrt, zu verkaufen Näheres Adressatenweg 48.

Kolonialwaren-Geschäft,

seit 30 Jahren im eigenen Besitz, wegen Todesfalls baldigst zu verkaufen. Unkr. u. G. L. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Landgasthof

½ Std. von Jena, mit lebhaftem Stadtverkehr, schöne Gebäude, etwas Feld, gutes Geschäft, haben zu verkaufen. Uebernahme ca. 8000 Mk erforderlich. Int. jede Auskunft.

Franz Meyer & Jungk, Jena.

In gr. Kreisstadt Anhalts ist ein

flottgehender Gasthof

mit Aussp. u. Logis vom Besitzer selbst wegen Todesfalls u. hohen Alters zu verkaufen. Anzahlung 8—10 000 Mk. Offerten nimmt d. Exp. d. Ztg. unt. N. 6342 entgegen.

Holzhäuser

bauen als Spezialität

Haberkorn & Schwerdtner,
Holzbearbeitungsfabrik Zittau 4
Vertreter für
Provinz Sachsen und Anhalt:
Ing. Joh. Burmeister in Halle a. S., Goethestr. 27.

Geldverkehr.

Hypothek!

Zur baldigen Ablösung

einer Bauhypothek werden gesucht

M. 23 000, —,

eingetragen vor einer Hypothek von M. 26 000, —. Gefl. Offerten unt. L. 6406 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten

Grosse Kapitalien

disponibel für gute kaufmänn. u. industr. Unternehm.. 1. Mindestbetrages von M. 200 000. Bildung u. Umwandlg. von Gesellschaften Bank Malassis & Cie., 29 Rue de Miromesnil, Paris.

Für süddeutsche Rechnung bin ich beauftragt, per sofort oder später

800 000 Mk.

auf gute erste Hypotheken in Halle a. S. bis ⅔ des Wertes, auf längere Jahre unkündbar, zu verleihen. (Neubauten werden bereits im Rohbau beliehen, industrielle Objekte finden Berücksichtigung.)

Bank-Kommission.
M. Oberlaender, Alte Promenade 6, Tel. 1149.

Essen Sie täglich Honig,

wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. rein. Blütenhonig, hervorragend schöne Qualität, Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., empfiehlt

Carl Hauch, Breitestr. 1/2, Marktplatz im Turm.
Leipzigerstr. 61/62.

Wer bei Entkräftung.

Nerven-

schwäche

und Abspannheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts Besseres tun als Altbuchhorster Markfluxdut Starkquelle trinken. Dieses ausgezeichnete Heilmittel enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Vorzüglich. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in sämtl. Apotheken u. Drogerien; Engros: W. Hoefer, Geiststr. 50/60.

Allgem. Vers.-Gesellsch. für See-, Fluss- u. Landtransport in Dresden.

Die für das Jahr 1911 auf Mk. 250 — pro Aktie festgesetzte Dividende unserer Gesellschaft gelangt gegen den Dividendenschein Nr. 1 zur Auszahlung:
in Berlin bei der Deutschen Bank,
in Dresden bei Herrn H. G. Lüder,
in Halle a. S. bei Herrn Reinhold Steckner.

Berlin, den 30. April 1912.
Der Vorstand.
Kluge. Hönemann.

Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die für das Jahr 1911 auf Mk. 80.— pro Aktie festgesetzte Dividende unserer Gesellschaft gelangt gegen den Dividendenschein Nr. 10 zur Auszahlung:
in Berlin bei der Deutschen Bank,
in Dresden bei Herrn H. G. Lüder,
in Halle a. S. bei Herrn Reinhold Steckner,

Berlin, den 29. April 1912
Der Vorstand.
Kluge. Hönemann.

Sächsische Rückversicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Die für das Jahr 1911 auf Mk. 75.— pro Aktie festgesetzte Dividende unserer Gesellschaft gelangt gegen den Dividendenschein Nr. 8 zur Auszahlung:
in Berlin bei der Deutschen Bank,
in Dresden bei Herrn H. G. Lüder,
in Halle a. S. bei Herrn Reinhold Steckner.

Dresden, den 30. April 1912.
Der Vorstand.
Kluge. Hönemann.

Marienburger Pferde-Lotterie

Los 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfennig extra). ZIEHUNG am 4. Mai. 2653 Gewinne, Gesamtwert M.

69 000

Equipagen- und Pferdegewinne

54 000

Lose bei Königl. Lotterie-Einnehmern u. in all. d. Plakate kennt. Verkaufsst.

Lose-Vertriebs-Ges. Monbijouplatz 2. BERLIN N 24.

Auswärtiger Privatsammler,

einige Tage in Halle, kauft altdeutsche Briefmarken, besonders auf Briefstück, zu guten Preisen. Offerten unter T. K. 825 an Annoncen-Expedition Gr. Mueller, Nathusiusstraße 13a.

Castler

frisch eingetroffen.

Otto Gottschalk
Gr. Ulrichstraße 32
und Filialen.

Ganze Namen od. Vornamen

läßt zum Zeichnen von Wäsche 2c. weben (rote Schrift a. weiß. Band) H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
Halle I. am Leipziger Turm, Königstr. 1.
„ II. Alte Promenade (Reitbahn).
„ III. Moritzwinger.
„ IV. Salzgrafenstr. 2 (Lesehalle).
„ V. Vor dem Steinthor (Walhalla).

Alle sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr.

Es wird verabreicht:

Kaffee	zu 5 Pfg. per Becher, Flasche oder Glas.
Kakao	
Milch	
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	
Braunbier	

in Halle I u. IV auch Suppen zu 10 und 5 Pfg., sowie in den Monaten Oktober bis Mai abends von 6 Uhr an Kartoffeln und max. Heringe a Port. zu 10 Pfg.

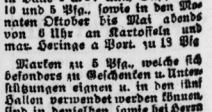
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken u. Unterstützungen eignen u. in den fünf Hallen verwendet werden können, sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann L. Barth, Leipzigerstraße 90 und bei Herrn W. Möbius, Ritterstraße 5, L. zu haben. Letzterem ist auch die Geschäftsleitung und Kassenverwaltung übertragen.

Wollene mit der Hand gestrickte **Socken** empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Hautjucken

nach 8 Tagen vollständig verschwunden.

Herr Post. W. Trier, schreibt: „Bestätige Ihnen gerne, daß ich mit Ihrer Herbaseife sehr zufrieden war. Das Hautjucken war nach 8 Tagen vollständig verschwunden." Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 3 St. 1,40, stark. Präp. M. 1.—, zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm.



Volks-Badewannen, auch mit Gasheizung, empf. das Spezialgeschäft von Adolf Schubert, Telephon 493, Rathausstraße 8/9. Rabatt-Spar-Verein. 1714

Gicht-

Stein- u. Nierenleidende finden durch eine Hausmixtur mit Altbuchhorster Markfluxdut Starkquelle rasch Linderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohltuend den ganzen Körper, entzündet Nieren u. Blase u. befördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 M in sämtl. Apotheken und Drogerien. Engros: W. Hoefer, Geiststr. 50/60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120501046/fragment/page=0004